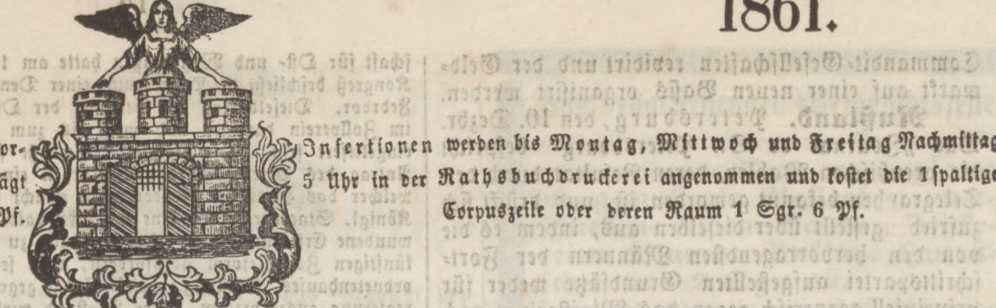
№. 152. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Donnerstag, den 19. December. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 17. Decbr. Der Tod des Prinzen Albert wird am hiesigen Hofe viel Betrübniß erregen nicht bloß wegen seiner persönlichen Eigenschaften, welche ihn zu einem sehr geschätzten Familiengliede gemacht haben, sondern auch wegen der echt patriotischen Beziehungen, welche er unausgesetzt zu deutschen Männern unterhielt. Der Prinz Gemahl stand mit dem Könige von Preußen in einem intimen Verkehr, noch ehe an ihre gegenseitige Verschwägerung durch die Heirath der Prinzeß Royal mit unserem Kronprinzen gedacht wurde. Sein Tod ist für Großbritannien ein schwerer Verlust zu nennen, wie wenig das auch John Bull zu begreifen vermag. Denn obwohl Prinz Albert grundsätzlich jede Einmischung in die Politik des Inselreichs mied, so wußte er doch dahin zu wirken, daß die Königin nicht um den letzten Rest ihres Einflusses auf den Gang der Geschäfte beraubt wurde. — Das Unterrichtsgesetz, welches der Minister der geistlichen- rc. Angelegenheiten dem Abgeordnetenhause vorzulegen beabsichtigt, ist so weit gediehen, daß es nur noch durch das Staatsministerium gehen muß, um seinem nächsten Ziele entgegen gehen zu können. — Wie ich höre soll der päpstliche Stuhl sich jetzt der Ansicht hingeben, daß die Schließung der katholischen Kirchen in Warschau eine nicht zu rechtfertigende Handlung sei. Man erwartet sogar dieserhalb einen besonderen Erlaß aus Rom. — Den 18. Se. K. H. der Kronprinz wird sich dem Vernehmen nach am Mittwoch zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Windsor begeben. J. K. H. die Frau Kronprinzessin dagegen hat aus Gesundheitsrücksichten, dem Vernehmen nach, die Reise aufgeben müssen. — Der Königliche Hof legt auf vier Wochen für Se. Königliche Hoheit den Prinzen-Gemahl Ihrer Majestät der Königin Victoria von Großbritannien und Irland, Albrecht, Herzog zu Sachsen, Trauer an. — Die „Kreuz-Zeitung" berichtet: Am 13. d. Mts. fand in Letzlingen die Einweihung der neuen Kirche statt. Der Feier wohnten Se. Majestät der König und die Königlichen Prinzen bei. Nach derselben ließen Se. Maj. der König die Pastoren der Diöcese Gardelegen, welche ebenfalls gegenwärtig waren, zu sich auf das Schloß entbieten und hielten, wie uns aus guter Quelle mitgetheilt ist, folgende Anrede: „Ich habe im verflossenen Sommer die rührendsten Beweise von Liebe und Anhänglichkeit meines Volkes empfangen, als eine mörderische Hand mein Leben bedroht hatte; ich habe darauf einen Triumphzug durch das Land von einem Ende bis zum andern gehalten, begleitet von unausgesetzten Huldigungen der Bevölkerungen. Welches sind aber die Thaten der Treue gewesen, die den erhebenden Feierlichkeiten der Krone gefolgt sind? Das Volk hat mit den Wahlen geantwortet, welche nicht schlechter hätten sein können, und welche mein Königliches Herz auf das Tiefste betrüben mußten. Man schickt Menschen nach Berlin, welche als politische Verbrecher verurtheilt sind, und welche nur durch die Amnestie die Erlaubniß erhalten haben, zurück zu kommen. Mein Standpunkt wird aber derselbe und unverbrüchlich fest bleiben. Ich habe meine Krone von Gottes Altar und aus der Hand Gottes genommen; ich danke Gott, daß ich gewiß weiß, ich habe die Krone von Gottes Gnaden; sie ist auf mich durch eine Reihe glorreicher Vorfahren vererbt, und ich will sie bewahren." Zum Schluß empfahlen sich Se. Majestät mit Thränen in den Augen der Fürbitte der versammelten Geistlichen, und trugen denselben auf, in ihren Gemeinden und überall, wo sie hinkämen, zu sagen, wie betrübend ihm der Ausfall der Wahlen gewesen sei. — Der Oberstlieutenant Michaelis, mit welchem sich in Folge seines zum Mindesten überflüssigen Erbietens, zehn Verfassungen über den Haufen zu stoßen, die Zeitungen in jüngster Zeit viel beschäftigt haben, ist, wie wir erfahren, nicht zur Disposition gestellt; derselbe hat dagegen auf Anordnung des Kriegsministers einen ernsten Verweis erhalten. — Am 16. ist die erste Probenummer der von Julian Schmidt redigirten „Allgemeinen Berliner Zeitung" erschienen. Ein Artikel über die Lage sagt unter Anderem: Nicht die Demokratie bedrohe das Ministerium, sondern das unbehagliche Gefühl von der (Angesichts des Herrenhauses) völligen Zwecklosigkeit aller Berathungen, denen man entgegengehe. Als der Kern der ganzen Verwickelung wird nicht die Militärfrage, sondern die Reform des Herrenhauses bezeichnet, mit welcher die Partei, welche das Ministerium gegen rechts und links zu stützen bereit sei, stehen und fallen werde; denn einem Redeübungs-Verein anzugehören, ertrage auf die Länge kein Mann.

Karlsruhe, 13. Dezbr. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die Adreßdebatte fortgesetzt. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Roggenbach forderte die Kammer auf, über die deutsche Frage sich unumwunden auszudrücken, und gab seine Zustimmung zur Fassung der Adresse zu erkennen. Die Adresse erklärt die Nothwendigkeit einer bundesstaatlichen Verbindung, eines einheitlichen constitutionellen Organs für Militär und Diplomatie nud einer National-Repräsentation. Vier Mitglieder der Kammer verwahrten sich im Sinne ihres großdeutschen Standpunktes. Hierauf wurde die Adresse mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Oesterreich. Die amerikanischen Wirren sind auch auf die österreichische Baumwoll-Industrie nicht ohne nachtheiligen Einfluß geblieben. Zwar sind in den Baumwollspinnereien noch keine nennenswerthen Arbeitsverminderungen eingetreten; aber es kommt bereitsvor, daß der Fabrikant die Rohwolle höher bezahlen muß, als jetzt der Garnpreis steht, und die beständigen Preisschwankungen, deren Ende noch gar nicht abzusehen ist, geben dem Geschäft einen fatalen Charakter.

Frankreich. Wie das „Pays" versichert, hat Herr Fould die Absicht, das Freihandels-System noch mehr zu begünstigen, als dies bisher geschehen ist. Außerdem sollen die Wuchergesetze abgeschafft, das Gesetz über die

Ueber die englischen Clubs.

Den Cyclus von Vorlesungen über wissenschaftliche Gegenstände von allgemeinem Interesse eröffnete am 12. d. Mts. der Vortrag des Gymnasiallehrers Herrn Fritsche über die englischen Clubs, welcher uns in lichtvoller, lebendiger Darstellung ein anschauliches Bild der Veranstaltungen bot, durch welche der Mensch seinen Geselligkeitstrieb zu befriedigen sucht. Gleich zu Anfang wurden wir in das Paradies geführt und belehrt, zu welchem Zwecke von dem lieben Gott schon Adam eine Gefährtin gegeben worden sei. Späterhin erfuhren wir, daß die Clubs, wenn nicht ihr Entstehen, so doch jedenfalls ihr schnelles Emporkommen dem Bedürfnisse unverheiratheter Männer verdanken. Da aber, bei jetziger Lage der Verhältnisse, wenigstens in England, nicht allein der Hagestolz, sondern auch der verheirathete Mann viel zu sehr im Club lebt, um noch eine rechte Theilnahme für die Familie zu bewahren, so mußten wir der Ansicht des Redners beistimmen, daß diese Culturphase, wie jeder Fortschritt in der Cultur, den Keim zu ihrer Vernichtung in sich trage.

Von der Masse des interessantesten Details, für dessen sorgfältige Zusammentragung wir, da es sonst schwer zugänglich sein dürfte, dem Vortragenden noch zu besonderm Danken verpflichtet sind, wollen wir nur einige Andeutungen liefern.

Club, Name und Sache, leiten ihren Ursprung aus England her. Die Etymologie des ersten ist eben so schwierig als die Definition der letzteren. Wenn auch die Identificirung des Worts mit dem deutschen Klobe etwas befremdlich erschien, so gewinnt die Hypothese jenes „gelehrten Hauses" dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß auch im Deutschen „klieben, zerklieben" gleich „spalten" ist. Nur dürfte es zu harmlos sein, dies Zertheilen und Zerschlagen auf die Kosten und Rechte zu beziehen, und es liegt nahe, vielmehr an die haarscharfe Abhandlung von Gegenständen und Personen, an Dialektik und „Splitterrichterei" zu denken. Eben so schwer ist das kurze Wort seinem Gedankeninhalt nach zu bestimmen. Sehr allgemein gehalten ist die Definition Samuel Johnson's: Club sei eine Gesellschaft guter Genossen, die sich unter gewissen Bedingungen vereinigten. Aber die Buntschäckigkeit der Zwecke und Ziele läßt kaum eine engere Begrenzung zu. Darin aber stehen die englischen Clubs weit über unseren deutschen Ressourcen, daß sie keine durchaus disparaten Elemente dulden. Politische Vereine, wie wir sie haben und mit dem Namen Club bezeichnen, gehören nach englischem Begriff durchaus nicht unter diese Rubrik. Von unseren Kränzchen und Familienclubs unterscheiden sich die englischen Clubs dadurch, daß nur Männern der Zutritt frei steht. Zwar wurde als einer Abnormität eines Clubs von Wittwen Erwähnung gethan, welche unter dem Vorsitz derjenigen Lady, die die meisten Ehegatten in die Grube gebracht hatte, sich erzählten, durch welche unschuldigen Mittelchen es ihnen gelungen war, ihre Freiheit wieder zu gewinnen. Ganz vereinzelt bleibt die Thatsache, daß einige Clubs hin und wieder Bälle arrangiren. Dem Versuch, die Eintönigkeit der Clubs durch Einführung der Frauen zu sprengen, widerstreben die höchsten Sphären der Gesellschaft durchaus, und er ist auch bei dem Club der jungen Kaufmannschaft gescheitert. Nur in der niedern Sphäre des Kleinbürgers haben sich Clubs erhalten, in denen Männer und Frauen gefällig zusammen kommmen. Man hat sie scherzend cock and hen (Hahn und Huhn) clubs genannt.

Commandit-Gesellschaften revidirt und der Geldmarkt auf einer neuen Basis organisirt werden.

Rußland. Petersburg, den 10. Dezbr. Das „Journal de St. Petersbourg" bespricht die preußischen Wahlen, deren Resultat durch den Telegraphen bekannt geworden ist, und drückt sich zufriedengestellt über dieselben aus, indem es die von den hervorragendsten Männern der Fortschrittspartei aufgestellten Grundsätze weder für principiell gegnerisch gegen das Ministerium noch für übertrieben ansieht.

Provinzielles.

H. Löbau, den 14. Dezember. Die unselige Wahl hat sich wie ein böses Verhängniß an unsre Füße geheftet und schwebt wie ein giftiger Nebel über unsern Häuptern. Verläumdungen und Verdächtigungen schießen wie Pilze aus der Erde hervor und zeugen von dem modernden Grunde, dem sie entwachsen. Die Parteileidenschaft schließt die Augen und schlägt mit Keulen drein, unbekümmert darum, wen sie trifft. In Mitte dieser Verwirrung, der sich von allen Seiten erhebenden Verdächtigungen, der von der Parteileidenschaft dictirten Phrasen, liegt es dem Berichterstatter doppelt ob, der Wahrheit zu dienen und schiefe Urtheile zu berichtigen. Wir bewundern jene edle Leidenschaft, die für eine gute Sache erglühend, mit sich fortreißt, weil sie entflammt; aber wir haben keinen Sinn für jene Leidenschaft, welche die beleidigenden Nebelbilder einer witthigen Phantasie als reine Wahrheit hinstellt. Bekanntlich haben bei der Wahl des Abgeordneten in Löbau nur drei katholische Pfarrer dem Domherrn Klingenberg ihre Stimme gegeben; es waren dieses der Pfarrer Tokarski, Potegowski und v. Rekowski, alle drei, trotz der polnischen Namen, kernhafte deutsche Naturen, die ihrer Ueberzeugung auch dann noch Ausdruck gaben, als sie sich wider Erwarten mit ihren Stimmen vereinsamt sahen. Eine theilweise Erklärung der so auffallenden Thatsache, daß in der letzten Stunde der Wahl eine große Anzahl Wahlmänner anderer Parteien in das Lager der polnischen Partei überging, ist in diesem Blatte schon gegeben und dadurch das Anfangs Unerklärliche beleuchtet worden. Ein Correspondent des „Geselligen" stellt aber den ganzen Wahlakt als ein abgekartetes Spiel dar und bezeichnet jene drei Männer, die den Muth der Ueberzeugung bis auf den letzten Augenblick bewahrten, als geheime Anhänger des Polenthums; er geht aber in seiner freundlichen Gesinnung noch weiter, er verdächtigt sie die Rolle von Heuchlern übernommen zu haben, die sich bemüht haben für sich den Schein zu retten, während sie die Wahlmänner aus ihren Parochien in den so bequemen Kampf für's Polenthum schickten. Solchen Ausgeburten einer fieberhaft erregten Phantasie, die gegen das eigene deutsche Blut wüthet, können wir nichts, als unser Bedauern entgegensetzen, daß man so flüchtig und leichtsinnig Anklagen und Verdächtigungen erhebt, die so schwer wiegen.

Noch einer andern Anklage, die im „Graudenzer Geselligen" gegen Löbau erhoben wird, müssen wir hier begegnen. Es wird da behauptet, daß nur an der Hartnäckigkeit der Löbauer die Wahl des Landrath Rospatt gescheitert und dadurch die Wahl des polnischen Kandidaten möglich geworden sei. Diese Annahme beruht auf einer kleinen Täuschung. Es ist wahr, daß die Löbauer vor und nach den Urwahlen dem Landrath ihre Stimme versagt und seiner Kandidatur als den Kreisinteressen widersprechend, entgegen getreten sind. Doch hätten die 13 Wahlmänner Löbaus dem Landrath auch ihre Stimme gegeben, hätte er damit die absolute Majorität gehabt, oder wäre es auch nur zur engern Wahl gekommen? Oder wissen die Herren nicht, in welchem losen Zusammenhalt sich das eigene Lager befand und daß gewichtige Stimmen aus ihm sich ebenfalls gegen die Candidatur des Landraths ausgesprochen haben? —

Königbsberg. (Schluß zu Nro. 151.) Die zweite Sitzung des 3. Kongresses der landwirthschaftlichen Gesellschaft für Ost- und Westpreußen hatte am 13. statt. Der Kongreß beschließt die Prämiirung einer Denkschrift mit 70 Fedrdor. Dieselbe soll die Stellung der Ostsee-Provinzen im Zollverein darlegen und muß bis zum 1. Jan. 1863 eingeliefert sein. Der Kongreß beschließt ferner: 1) auf Antrag des Herrn Rechtsanw. Roepell eine Petition, in welcher das Haus der Abgeordneten ersucht wird: von der Königl. Staatsregierung eine möglichst baldige und unumwundene Erklärung: über ihre Stellung zu der Frage der künftigen Zoll-Reform abzufordern, resp. seine des Abgeordnetenhauses, Stellung zu dieser Frage gegen die Staatsregierung auszusprechen. Der Vorstand wird ersucht, eine solche Petition zu beschaffen; 2) auf Antrag der Herren Behrend und Dickert zu erklären: die Zoll-Interessen des Landes sowohl, als dieser Provinz fordern gebieterisch, daß bei dem im Jahre 1865 bevorstehenden Ablauf der Zollvereinsverträge die preuß. Staatsregierung diese Verträge kündige und nur mit denjenigen deutschen Regierungen neue Verträge abschließe, welche einer Abänderung der bestehenden Zollvereinsverfassung nicht allein, sondern auch einer volkswirthschaftlich begründeten Modification des Zolltarifs ihre Zustimmung ertheilen. Die hiernach anzustrebende Reorganisation der Zollvereinsverfassnng wäre dahin zu richten, daß die Zollgesetzgebung im Allgemeinen und Veränderungen des Zolltarifs insbesondere der Vertretung der vereinigten Regierungen einerseits und der der Bevölkerung der Vereinsstaaten andererseits gemeinschaftlich übertragen werde; — dergestalt, daß nur die übereinstimmenden, durch Majorität dieser beiden Vertretungen gefaßten Beschlüsse als endgiltige Gesetze in dem ganzen Gebiete des Zollvereins einzuführen sind.

„Der volkswirthschaftliche Kongreß beschließt: seinen ständigen Vorstand aufzufordern, dahin zu wirken, daß die in der vorstehenden Resolution ausgesprochene Anschauung der Zollvereinsfrage immer weiter verbreitet werde und zu dem Zwecke dafür Sorge zu tragen, daß durch gelegentliche Besprechung dieser Materie in öffentlichen Blättern so wie durch Beleuchtung derselben in Flugschriften und Anschreiben an andere Vereine und Corporationen dieselbe bis zu ihrer schließlichen Erledigung nicht in Vergessenheit gerathe"; — die Hebung des ländlichen Real-Credits als eine dringende Nothwendigkeit und erkennt als die dazu geeigneten Mittel:

„1) die Aufhebung der Wuchergesetze;

„2) die bereits im Gange befindliche Reform des Hypotheken- und Subhastations-Verfahrens;

„3) die Errichtung von Capitalmärkten, welche zu erstreben er sich zur Aufgabe macht."

Als Mitglieder des ständigen Vorstandes für das nächste Jahr werden gewählt die Herren Rechtsanwalt Roepell, Oberbürgermeister a. D. Philipps, Freiherr v. Hoverbeck-Nickelsdorf, Commerzienrath Behrend und Geheimerat Schubert.

Lokales.

Kommerzielles. Auf den an die Königl. Regierung zu Marienwerder gerichteten Protest (s. Nro 143 u. Bl.) der Abgeordneten der Gewerbesteuer-Klasse Litt. A I. (2. Abth.) im Steuerbezirk Marienwerder gegen den Mittelsatz der jährlichen Gewerbesteuer von 72 Thlr. und das gleichzeitige Gesuch, beim K. Finanz-Ministerium zu befürworten, daß die Herabsetzung des Mittelsatzes von 72 Thlr. auf 48 Thlr. durch Allerhöchste Verordnung erfolge, — auf den Protest und das Gesuch ist nunmehr der Bescheid vorbesagter K. Behörde eingetroffen. Gutem Vernehmen nach hat dieselbe das Gesuch abgelehnt, weil sie die gewerblichen Verhältnisse des besagten Steuerbezirks nicht für so ungünstig ansieht, daß die nach § 8 des Gesetzes vom 19. Juli d. J. für diesen Fall als zulässig bezeichnete Ermäßigung des Mittelsatzes der Klasse A I. gerechtfertigt erscheint und sind die Mitglieder dieser Klasse A I. im Stande, den gesetzlichen Steuersatz von 72 Thlr. jährlich aufzubringen. Da die Abgeordneten sich bestimmt geweigert hatten, die Vertheilung der Steuer vorzunehmen, sah sich die K. Regierung genöthigt, dieselben laut § 9 des vorerwähnten Gesetzes selbst zu bewirken und die nach Anweisung des Hrn. Finanz-Ministers vorläufig für die Klasse A I. designirten 54 Kaufleute Jeden zu dem vollen Mittelsatze von 72 Thlr. pro 1862 zu veranlagen. Wenn dadurch einzelne Kaufleute überbürdet werden, so muß es denselben überlassen werden, den Nachweis ihrer Uberbürdung im Wege der Reklamation zu führen. — Diesen Nachweis dürfte die überwiegende Mehrzahl von jenen 54 führen, wenn wir die Bestimmungen des oft angeführten Gesetzes und die Erwerbszustände des Steuerbezirks Marienwerder in Erwägung ziehen. Bei Fixirung des Mittelsatzes von 72 Thlr. hatte das Gesetz, welches mehr eine Steuerausgleichung, als eine Steuererhöhung unter den Gewerbetreibenden der Klasse A I. erstrebt, Geschäfte und Fabriken im Augenmerk, „bei welchen theils nach der Höhe des dazu erforderlichen Anlage- und Betriebs-Kapitals, theils nach der Erheblichkeit ihres jährlichen Umsatzes auf einen Betrieb von bedeutendem Umfange zu schließen ist." Wie viele von jenen 54 gehören nach gründlicher Abschätzung zu dieser Kategorie? — Die Haupt-Industrie im Steuerbezirke Marienwerder ist die landwirthschaftliche. Die wenigen Fabriken, die in denselben vorhanden sind, arbeiten nur für den landwirthschaftlichen Konsum und haben eine bedeutende auswertige Konkurrenz. Die meisten größeren Handelshäuser im besagten Steuerbezirk beschränken sich, worauf sie auch durch die Lage der Städte angewiesen sind, auf den lokalen Absatz, wenige von ihnen treiben Exporthandel nach Polen, welches Nachbarland bekanntlich vornemlich in Folge der Grenzabsperrung und der Depravation der dortigen Beamtenwelt ein im Ganzen sehr ungünstiges und wenig lukratives Handelsgebiet ist. Zudem hat die Krisis von 1857 dem bezeichneten Handelsstande erhebliche Wunden geschlagen, welche noch nicht vollständig geheilt sind. Momentan sind die Erwerbszustände im Steuerbezirke Marienwerder nicht so günstig wie sie die K. Regierung anzusehen beliebt und greift bei der Auswahl derselben in Folge des Mittelsatzes von 72 Thlr. eine Steuerüberbürdung im Großen Platz. In Thorn z. B. gehören 22 zu jenen 54 ausgewählten Geschäftsleuten, welche Auswahl in weiterer Folge, also unmittelbar eine Steuererhöhung für die hiesigen Gewerbetreibenden Litt. A II. herbeigeführt hat. Die Abgeordneten der Gewerbesteuer-Klasse A I. werden, wie wir vernehmen, von dem Bescheide der K. Regierung an das K. Finanz-Ministerium apelliren, und zwar unter Darlegung der thatsächlichen Erwerbs-Verhältnisse im Steuerbezirk Marienwerder, nach welchen der Mittelsatz von 72 Thlr., wie gesagt, noch nicht gerechtfertigt erscheint und die gesetzlich zulässige Herabsetzung auf 48 Thlr. nachgesucht werden kann.

— **Die Witterung** im letzten Monat ist eine ganz aussergewöhnliche. Weihnachten ist vor der Thür, aber statt Schnee Regen, statt Frost eine feuchte, durchdringende Kälte, dazu die Weichsel eisfrei. Die Witterung ist dem allgemeinen Gesundheitszustande nicht günstig. Katarrh und Rheuma belästigen die Erwachsenen, Keuchhusten und Scharlachfieber herrschen unter den Kindern. Wir sahen leider schon manchen kleinen Sarg zum Thor hinaustragen.

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag den 19. Wahl des Vorstandes.

Für den kranken Oekonomen Findeisen gingen ferner ein: Von F. F. 5 Sgr.

(Eingesandt.)

Die bei **Th. Bertling** in Danzig erschienene Sammlung polnischer Gedichte in deutscher Uebersetzung von ***Heinrich Nitschmann***, betitelt:

Der polnische Parnaß,

kann für den Weihnachtstisch aufs wärmste empfohlen werden; sie vereint die werthvollsten Blüthen polnischer Lyrik zu einem reizenden Strauße, dessen Duft ganz besonders durch die ganz vortreffliche schwungvolle Uebersetzung wohl erhalten ist. Die Ausstattung ist höchst elegant und der Preis von 20 Sgr. für das in Form und Inhalt reizende Büchelchen ein sehr billiger. *G.*

Das Bedürfniß nach Clubs fühlt der Engländer mehr als wir, bei der Einschränkung seines Familienlebens und dem fast gänzlichen Mangel eines öffentlichen Gasthauslebens. Für den freiheitstolzen und abgeschlossenen Britten ist es eine Unmöglichkeit mit einem Gemenge von Leuten zu verkehren. Er sucht ein Institut, welches die Abgeschlossenheit der Familie mit der freien Bewegung der Welt verbindet, und das ist der Club.

Die Entstehung der Clubs wird in die Zeit der Königin Elisabeth verlegt und gern auf Shakespear zurückgeführt, um den sich allabendlich in der Schänke zum Meermädchen eine Gesellschaft von Schauspielern, Autoren und Gönnern sammelte. Späterhin rief Jonson's Anmaßlichkeit die Debattirclubs ins Leben. Zusammenkünfte der Art, welche bei der geistreichen Mstr. Montague stattfanden, führten, da jene Dame blaue Strümpfe trug, zu der Bildung des Clubs der Blaustrümpfe, ein Name der sich dann, seines ursprünglichen Sinns beraubt, auf die schriftstellenden Frauen vererbt hat. Wichtig ist der noch bestehende Shakespearklub, welcher sich um Aufführung und Kritik der Werke des berühmten Dichters bedeutende Verdienste erworben hat. Als Widerspiel zu allen Bestrebungen der Art giebt es denn gar einen Unsuccessful club d. h. einen Club ausgepfiffener Theaterdichter, dem der präsidirt, welcher am häufigsten ausgepfiffen ist. Er trägt zum Zeichen seiner Würde eine silberne Pfeife im Knopfloch.

Seit der Rückkehr der Stuarts aus Frankreich bildeten sich auch politische und gesellige Clubs. Mehrere von der ersten, wie der **King's head club**, der **Kitcat club**, der **Reform club**, umfassen eine Mitgliederzahl von mehreren Tausenden und üben einen großen Einfluß auf die Leitung der öffentlichen Meinung und die Regierung. Die zweite Klasse wurde durch ein gemeinsames Interesse an feinen Lebensgenüssen hervorgerufen. Unter den gastronomischen Clubs sind zu nennen: Der Kalbskopf-, Gänsebraten-, Aalpasteten-, und vor allem der Beefsteakclub. Nicht nur das Streben nach reellen Genüssen ist hinreichend, um einen Club zu constituiren, sondern irgend eine Seltsamkeit, mit Consequenz aufgefaßt und durchgeführt, hat die Stiftung großer Vereine herbeigeführt. Dahin gehörten **Hum-Brum-club**, der jede unnöthige Aufregung scheute; der **Rattling club**, wo man sich bemühte, so viel Spektakel als möglich zu machen, der Seufzerklub, der Pfennigfuchserklub; ferner gefährlicherer Art: der Bettler-, Lügner-, Bankerottirer-Diebs- und Mörderclub; und fast noch befremdlicher:, Clubs der Häßlichen, Naselosen, Dicken, Magern, Kleinen, Großen u. a.

Das älteste der im allgemeinen sehr prächtig gebauten Clubhäuser ist das im Jahre 1826 erbaute colossale Palais des **United-Service-club**, eines Offizierclubs mit sehr strengen Statuten. In jedem Club hat das Mitglied vermittelst seines Beitrages allen Luxus, an den er durch seine Erziehung gewöhnt ist, und den er sich vielleicht sonst nicht beschaffen könnte. Aber, der freien Thätigkeit beraubt, wird er ein Sklave, weil er sich von Gewohnheit und Trägheit beherrschen läßt; ein Barbar, weil ihm die Krone des Lebens, weibliche Anmuth unnahbar bleibt!

Dies sind die Hauptgedanken des Vortrags, welcher die schwierige Aufgabe löste, bei mehr als anderthalbstündiger Dauer ein aus den verschiedensten Elementen zusammengesetztes Auditorium bis zum Schlusse in Spannung zu erhalten. Dem Vernehmen nach wird die zweite Vorlesung nächsten Freitag den 20. d. Mts. stattfinden und: „über die Geschichte der Gymnastik" handeln.

Inserate.

Heute früh 7¾ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser theurer Gatte und Vater, der Kaufmann Herrmann Kauffmann im 49. Lebensjahre, welches um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen

Thorn, den 17. Dezember 1861

die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 2½ Uhr statt.

Bekanntmachung.

Die Gestellung der Pferde für das Abwalzen der Chausseen soll bis zum 1. Januar 1863 an den Mindestfordernden überlassen werden, und ist hierzu auf

den 30. Dezember cr.

Nachmittags 4 Uhr

in unserm Secretariat der Licitations-Termin anberaumt worden.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Thorn, den 13. Dezember 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelder-Erhebung auf ein Jahr, vom 1. Januar bis ult. Dezember 1862 haben wir auf

den 21. Dezember cr.

Nachmittags 4 Uhr

in unserem Secretariat einen abermaligen Lizitations-Termin anberaumt, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Nach dem Schlusse dieses Termins wird kein Nachgebot mehr angenommen.

Thorn, den 14. Dezember 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die bei der städtischen Verwaltung vorkommenden Buchbinder-Arbeiten sollen auf 3 Jahre, vom 1. Februar 1862 bis ult. Januar 1865 an den Mindestfordernden anderweit überlassen werden, wozu wir auf

den 3. Januar 1862

in unserm Secretariat den Lizitations-Termin anberaumt haben.

Die Bedingungen können vorher in der Registratur eingesehen werden.

Thorn, den 14. Dezember 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die pro 1861 zur Vertheilung kommenden, als Beihilfe zur Ausstattung armer tugendhafter Bürgertöchter hiesiger Stadt bestimmten Zinsen des Dr. Wilhelm Haltenhoff'schen Legats sind:

1) der Frau *Therese* verehelichten Eisenbahnbeamte *Figaszewski* geborne *Sulor* mit . . . . 20 Thlr.

und 2) der Frau *Auguste* verehelichten Bäckermstr. *Dinter* geborne *May* mit . . 20 Thlr.

zusammen 40 Thlr.

bewilligt worden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Thorn, den 10. Dezember 1861.

Der Magistrat.

Heute Abends 8 Uhr in der höheren Töchterschule

Zweite Vorlesung.

Böthke: Geschichte der Turnkunst.

Billette in den Buchhandl. und am Eingang.

Donnerstag

Generalversammlung

des wissenschaftlichen Lesevereins,

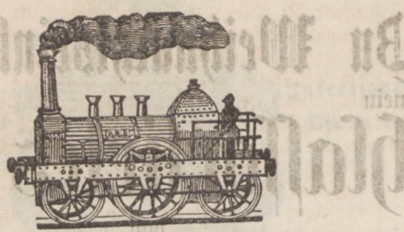
4 Uhr im Conferenzzimmer des Gymnasiums. Feststellung der Statuten und der zu haltenden Zeitschriften.

Handwerkerverein.

Donnerstag den 19. d. Mts. Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Wahl des neuen Vorstandes.



Die Anfuhr von Kies für das Planum der VIII. und IX. Meile der Bromberg-Thorn-Otloczyner Eisenbahn von den verschiedenen Lagerplätzen aus, auf eine durchschnittliche Entfernung von ½ Meile soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Es steht hierzu ein Termin auf

Freitag, den 20. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Bau-Bureau an, wozu cautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die der Submission zu Grunde gelegten Bedingungen vorher im diesseitigen Büreau einzusehen und die Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission zur Anfuhr von Kies für die Bromberg-Thorn-Otloczyner Eisenbahn vor dem Termin an den unterzeichneten Baumeister einzureichen sind.

Podgórz den 16. Dezember 1861.

Der Baumeister

gez. **Pasternaci.**

Heute, Donnerstag den 19. d. M. Abends 8 Uhr im Local des Herrn Schlesinger

Gesang-Concert

der humoristischen Sängergesellschaft des Herrn **Becker** aus Stettin unter Mitwirkung des Comikers Herrn *Wigand* aus Berlin.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter erlaubt sich die ergebene Anzeige zu machen, daß Anfangs März k. J. ein Tanz-Cursus in den neuesten Tänzen für Erwachsene und Kinder beginnen wird. — Nähere Auskunft wird Herr Buchhändler Ernst Lambeck die Güte haben zu ertheilen und geneigte Anmeldungen in Empfang nehmen.

S. Gerber,
Balletmeister aus Bromberg.

Zum Weihnachtsfeste

täglich

frische Pfundhefe

S. Barnass.

Zum Weihnachtsfeste empfehle mein wohlassortirtes Lager

echter wie imitirter Cigarren, sowie Tabake

einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

C. A. Binder,
Culmerstr. Nr. 305.

Baum-Confect

à Pfd. 12 Sgr., welches nicht weich wird, wohlschmeckend und in verschiedenen kleinen Dessins zum Ausputzen der Weihnachtsbäume, so wie auch verschiedene Sorten Schaum-Confect in großer Auswahl à 16 und 20 Sgr. pro Pfd., Königsberger Randmarzipan täglich frisch à 16 und 18 Sgr., desgl. Marzipan-Confect, alle Sorten Spielsachen von Marzipan in größter Auswahl. Schöne Weihnachts-Aepfel und frische Pfundhefe. Auch wird Marzipan ausgewürfelt im Ausstellungs-Lokale der Conditorei von

E. Wengler
Conditor i. d. breiten Straße.

Ein Ring ist gefunden, der gegen Erstattung der Insertions-Kosten vom rechtmäßigen Eigenthümer in Empfang genommen werden kann. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich zur besonderen Beachtung: **neue moderne Netze, weiße glatte** und **gemusterte Ballroben, verschiedene seidene Bänder, Stickereien, Blumen, Aufsätze Hutrüschen von 2 Sgr. ab,** sowie alle andere in mein Fach schlagende Artikel.

Alles in größter Auswahl und zu möglichst billigen Preisen.

S. Hirschfeld.

Werkzeugkasten

für Knaben, eine reiche Auswahl von

Schlittschuhen

Eis-Schneeläufern,

Rauschgold,

Gold und Silberschaum, sowie auch

rheinländische Wallnüsse

in vorzüglicher Qualität empfiehlt zu **billigen Preisen** **C. B. Dietrich.**

Wall- u. Lambert-Nüsse

vorzüglicher Qualität empfing und empfiehlt

C. A. Binder.

Heute Donnerstag den 19. und Sonntag den 22. d. Mts.

Marzipan-Auswürfeln

bei Herrn G. Hildebrandt.

Getreidesäcke

von dem besten, stärksten Drillig, mit und ohne Streifen empfehle billigst.

Fr. Giraud.

Eine kleine Bibliothek bestehend aus den sämmtlichen Werken von Bürger, Göthe, Klopstock, Platen, Pyrker, Schiller und Wieland, elegant gebunden, ist für 25 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Boonekamp of Maagbitter und **Nordhäuser Kornbranntwein** ist wieder vorräthig bei

C. A. Binder.

Auf dem Wege von der Tuchmacher Straße nach der Kl. Gerber-Straße ist am 14. d. Mts. ein weiß seidener **Hut** nebst Pappschachtel verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält **Neustadt Nr. 20** 2 Treppen hoch eine angemessene Belohnung.

Beste böhmische Pflaumen à 3 Sgr. und Tafel-Pflaumen à 4 Sgr. per Pfund empfiehlt *S. Barnass.*

W księgarni *Ernesta Lambekka* w Toruniu z nakładu wyszło i jest do nabycia:

Kalendarz

Katolicko-Polski

na

rok zwyczajny 1862

po 10 Sgr.

Kalendarzyk

Katolicko-Polski

na

rok zwyczajny 1862

po 5 Sgr.

Stearinlichte, prima 9 Sgr., secunda 8½ Sgr., empfing und empfiehlt

C. A. Binder.

Bretter und Bohlen

in verschiedenen Stärken sind stets vorräthig in der Leibitscher Mühle.

Schlesische und Bielefelder Leinewand,
leinene Taschentücher à Dutzend $1\frac{1}{2}$ bis 5 Thlr.,
leinene Hemdeneinsätze,
Dimitis und Schirting,
glatte und feine weiße Stoffe zu Ballkleidern von $1\frac{1}{2}$ bis 5 Thlr.,
Stickereien in großer Auswahl.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle ich mein

wohlassortirtes Lager

von

Kurz-, Weiß- und Leinenwaaren

zu recht billigen Preisen.

W. Neumann,
Breitenstraße Nro. 483
im Hause des Herrn J. Goldschmidt.

Tülls und Spitzen,
Schleier, Netze von 15 Sgr. bis $1\frac{1}{2}$ Thlr.,
Pique-Oberhemden à $\frac{1}{4}$ bis $3\frac{1}{2}$ Thlr.,
Herren-Cravatten,
Seiden-Band in großer Auswahl,
Blumen und Aufsätze,
Hutrüschen von $2\frac{1}{2}$ bis 10 Sgr.

Weinachtsgeschenke.

Die Buchhandlung von *Ernst Lambeck*.

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr in jeder Hinsicht reich assortirtes Lager von

literarischen Festgeschenken

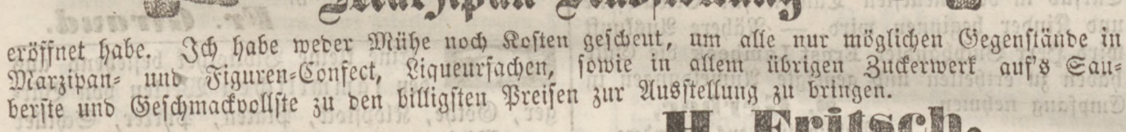
sowohl für die Jugend als auch für Erwachsene, und zwar:
Bilderbücher mit und ohne Text; Fibeln mit colorirten Bildern; Mährchenbücher und Erzählungen für das jugendliche Alter; Naturgeschichten mit colorirten Kupfern; größere Werke für das jugendliche Alter; Gedichtsammlungen; sauber gebundene Miniatur-Ausgaben deutscher Dichter und Prosaisten; Andachts- und Gebetbücher für jede Confession; Bibeln und neue Testamente in eleganten Einbänden; Kochbücher 2c. 2c.

Der reichhaltige **Weihnachtskatalog** ist dieser Tage gratis versendet.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns u. Umgegend

die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Marzipan-Ausstellung



eröffnet habe. Ich habe weder Mühe noch Kosten gescheut, um alle nur möglichen Gegenstände in Marzipan- und Figuren-Confect, Liqueursachen, sowie in allem übrigen Zuckerwerk auf's Sauberste und Geschmackvollste zu den billigsten Preisen zur Ausstellung zu bringen.

H. Fritsch,
Altstädter Markt No. 300.

Als

werthvolle Festgeschenke

empfehle ich aus den renommirtesten Fabriken **Fortepiano's**, in Tafelformat, so wie **Pianino's** zu angemessen billigen Preisen. Gerne bewillige ich darauf Credit in Ratenzahlungen.

Ernst Lambeck.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mache ich ein hochgeehrtes Publikum Thorns und Umgegend auf mein Fabrikat aufmerksam, bestehend in: **allen Sorten Pfefferkuchen. Steinpflaster, Bonbons, gebrannte Mandeln** und **Zuckernüsse.** Auf Pfefferkuchen verabfolge ich pro Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Rabatt.

Ernst Rotter.
Gerechte-Straße.

Frische Milch

ist **von Montag den 25. d. Mts.** ab **täglich** zu haben in der Mehlhandlung von

M. Tiede,
Johannis-Str. Nro. 97.

Frische Hefe, Wall-, Lambert- und **Para-Nüsse** in bester Qualität bei

M. Tiede.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle mein wohlassortirtes Uhrenlager, gut regulirte und preiswürdige goldene Ankeruhren von 25 Thr. an, dito goldene Damen-Cylinderuhren von 20 Thlr. an, silberne Ankeruhren von 12 Thlr. an, silberne Cylinderuhren von $8\frac{1}{2}$ Thlr. an. Regulateure, Pariser Tischuhren 14 Tage gehend, der neuester Pariser Façon, Schwarzwälder und Wiener Wanduhren in reichhaltiger Auswahl, so wie Küchenuhren, Letztere von 1 Thlr. an.

G. Willimtzig
Uhrmacher,
Brückenstraße Nro. 6.

Ein **blühender Aloe** steht Räumlichkeitshalber zum Verkauf beim Kürschnermeister **Kutzner** Kulmer- und Marktstraßen-Ecke.

Rother Landwein 4, Bleichert 5, Aarbleichert 6, Medoc St. Julien $7\frac{1}{2}$, Medoc Margaux 10, Chateau Margaux $12\frac{1}{2}$, Chateau Latour 15, Chateau Larose 20 Sgr.

Weißer Landwein 4, Moselwein 5, Rheinwein 6, Niersteiner $7\frac{1}{2}$, Deidesheimer 10, Rüdesheimer $12\frac{1}{2}$, Johannisberger 15, Hochheimer 20 Sgr.

Süßer Ober-Ungar 5, 10, 15, **herber** 5, 10, 15, Malaga 10, 15, 20, Muscat Lunel 5, 10, 15, Madeira 10, 15, 20, Portwein 10, 15, 20, Burgunder 10, 15, 20, Graves $7\frac{1}{2}$, Haut Sauternes 10, Champagner 15—35, feiner Rum $7\frac{1}{2}$, Jamaica-Rum 10, 15, 20, Arac de Goa 15, Franzbranntwein 15, Cognac 10, 15, 20, Extrait d'Absynth $12\frac{1}{2}$ Sgr. pro Flasche, exclusive.

Berlin. **F. A. Wald,**
Hausvoigteiplatz Nro. 7.

Moras haarstärkendes Mittel,

oder: Eau de Cologne philocome

ist auch namentlich Frauen in Wochenbetten zu empfehlen. Sein täglicher Gebrauch verhindert daß die Haare in Verwirrung gerathen, was sonst meistens geschieht und bietet zugleich durch einfache Erfrischung des Hauptes eine wahre Erquickung; pr. $\frac{1}{1}$ Fl. 20 Sgr. pr. $\frac{1}{2}$ Fl. 10 Sgr.

Cöln. **A. Moras & Cie.**

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Marktbericht.

Thorn, den 20. Dezember 1861.
Die Zufuhren immer noch sehr mäßig.
Es wurde nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 78 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 3 thlr. 7 sgr. 6 Pf.
Roggen: Wispel 34 bis 37 thlr., der Scheffel 1 thlr. 12 sgr. 6 pf. bis 1 thlr. 16 sgr. 3 pf.
Gerste: Wispel 28 bis 38 thlr. der Scheffel 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Erbsen: Wispel 40 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 20 sgr. bis 1 thlr. 25 sgr.
Hafer: Wispel 20 bis 22 thlr., der Scheffel 25 sgr. bis 27 sgr. 6 pf.
Buchweizen: Wispel 22 bis 24 thlr. der Scheffel 27 sgr. 6 pf. bis 1 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 15 bis 18 sgr.
Butter: Pfund $8\frac{1}{2}$ bis 9 sgr.
Eier: Mandel 5 bis 6 sgr.
Stroh: Schock 6 thlr. bis 6 thlr. 15 sgr.
Heu: Centner 15 bis 20 sgr.

Danzig, den 17. Dezember 1861.

Weizen: gut bunt, fein- und hochbunt 125—33 Pfd. nach Qual. $87\frac{1}{2}$—108 sgr. ord. bunt, rothbunt dunkel und hellbunt 120—125 pfd. nach Qual. $72\frac{1}{2}$—85 sgr.
Roggen: nach Qual. $60\frac{1}{2}$—58 sgr. pr. 125 pfd. mit $\frac{1}{2}$ sgr. Differenz pr. Pfd.
Erbsen: Futter- u. gute Koch-, klar, hart und gesund $52\frac{1}{2}$—61 sgr.
Gerste: kleine 102—110 Pfd. von 40 — 45 sgr. große 108—113 pfd. von 43—47 sgr.
Hafer: von 23—28 sgr.
Spiritus: $17\frac{1}{2}$ thlr.

Berlin, den 17. Dezember 1861.

Weitzen: loco nach Qual. 65—84 thlr.
Roggen: loco per Dez. 52—$\frac{1}{2}$ bez.
Gerste: loco nach Qualität 36—41 thlr.
Hafer: per 1200 Pfd. loco nach Qualität 22—25 thlr.
Spiritus: loco ohne Faß $18\frac{1}{6}$—$\frac{1}{4}$ bez.

Agio des Russ.-Poln. Geldes: Polnische Banknoten 19 pCt; Russische Banknoten $18\frac{5}{6}$ pCt.; Klein Courant 13 pCt.; Groß-Courant 11 pCt; alte Copeken 8 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 17. Dezember. Temp. W. 1 Gr. Luftdr. 27 Z. 9 Str. Wasserst. 7 Z. u. 0
Den 18. Dezember. Temp. W. 2 Gr. Luftdr. 27 Z. 9 Str. Wasserst. 5 Z. u. 0